

656

Autos kamen 2017 auf 1000 Voitsberger, hat der Verkehrsclub Österreich (VCO) erhoben. Bei 51.636 Menschen, die im selben Jahr im Bezirk gemeldet waren (Quelle: www.landesstatistik.steiermark.at), waren das mehr als 33.456 Pkw.

602

Autos: der Durchschnitt in den steirischen Bezirken 2017 (pro 1000 Einwohner), sagt der VCO. Die Südsteiermark lag mit 697 Pkw voran, Voitsberg hinter Hartberg-Fürstenfeld (684), Deutschlandsberg (671) und Welz (669) auf Platz fünf.

555

Autos: So warf die Statistik des VCO den österreichweiten Durchschnitt pro 1000 Einwohner aus. Steirische Schlusslichter: Graz (469) hinter Leoben (580), Bruck-Mürzzuschlag (589) und Murtal (601).

BEZIRK VOITSBERG

„Die Mindestmobilität in der Peripherie sicherstellen“

Das Land bastelt an einem Ausbau des Öffi-Verkehrs in der Weststeiermark. Die GKB freut sich über Mikro-ÖV.

Mikro-Öffis sollen also den ersten und den letzten Kilometer überwinden, weil diese die Nutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels verhindern (siehe rechts). Doch wie ist es um das Öffi-Angebot im Bezirk Voitsberg überhaupt bestellt? Aus dem Verkehrsressort des Landes heißt es, dass „die Mindestbedienstandards der österreichischen Landesverkehrsreferentenkonferenz – im Gegensatz zu anderen Regionen in der Steiermark – im gesamten Bezirk Voitsberg erfüllt“ sind. Um aber die regionale Erreichbarkeit zu verbessern, müssen die S-Bahn Steiermark (S-Bahn Linie S7) genauso wie das regionale Busverkehrssystem weiterentwickelt werden. Aktuell laufen die Planungen, um das Buslinienbündel Voitsberg, das 2021 in Betrieb geht, auszuscheiden.

Das, also ein breiteres und attraktiveres öffentliches Verkehrsangebot, könnte die Graz-Köflacher Bahn und Busbetriebs GmbH (GKB) in der Region anbieten. „Aber technisch sind wir vor allem auf

den Schienen an unserer Kapazitätsgrenze“, erklärt Pressesprecher Ernst Suppan. Elektrifizierung, Schienenausbau, Infrastruktur und Sicherheitstechnik müssten dafür ausgebaut werden – ein kostspieliges Unterfangen.

Kostspielig, heißt es vonseiten des Landes, ist auch die Erschließung ländlicher Randgebiete wie Hirschegg, Pack oder Salla: „Weil sich zwangsläufig lange Anfahrtswege ergeben.“ Eine echte Alternative zum Individualverkehr müsste demnach öfters fahren als heute – „würde aber trotzdem den überwiegenden Teil des Tages leer herumfahren – bei relativ hohen Kosten ob der großen Distanzen“. Mikro-Öffis seien eine gute Möglichkeit, eine „Mindestmobilität in peripheren oder zersiedelten Regionen sicherzustellen“.

Suppan zufolge ist die GKB „für alle Initiativen, um die letzte Meile zu überwinden, dankbar. Denn das ergänzt unser Angebot, wir können mit dem Zug niemanden von Zuhause abholen.“

Katharina Sluka

Taxis sollen letzte Meile zu den Öffis überbrücken

Der Mikro-ÖV im Bezirk Voitsberg geht heute in die nächste Phase. Kritik am Konzept gibt es in Graz-Umgebung – aber auch Lob.

Von Katharina Sluka und Jonas Pregartner

Start in die nächste Phase: Heute lernen lokale Taxiunternehmen das Mikromobilitätskonzept kennen, das ab Herbst den Bezirk Voitsberg mobil machen soll. Taxis sollen, wie berichtet, die Weststeier künftig von vorab definierten Haltepunkte abholen und zu öffentlichen Verkehrshaltestellen bringen – und das zu einem günstigen Preis. „Der Mikro-ÖV ist keine Konkurrenz zum öffentlichen Verkehr“, stellt Bernd Gassler, Geschäftsführer des Regionalmanagements Steirischer Zentralraum, klar. Er soll aber auch nicht als „billiges Taxi“ missverstanden werden. „Es geht um die erste und die letzte Meile.“ Mikro-Öffis sollen also den bestehenden öffentlichen Verkehr ergänzen und dort aushelfen, wo es



Bernd Gassler
LAND/BEKTAS

einen solchen nicht gibt – um eben zum Zug zu gelangen, oder von der Bushaltestelle weiter zum Hausarzt. Für Gassler ist aber klar: „Wir können mit Mikro-ÖV nicht den kompletten Individualverkehr ersetzen.“ Etwa für Hirschegg-Pack „er-

hoffen wir uns zumindest den Verzicht auf ein Zweitauto“.

Und dafür sollen eben lokale Taxiunternehmen herangezogen werden „und davon profitieren“. Die Finanzierung des Projekts übernehmen alle 15 Gemeinden. Für den

zweijährigen Probebetrieb gibt es eine Landesförderung und Geld aus dem Regionalbudget.

In Graz-Umgebung, Deutschlandsberg und Leibnitz rollt der Mikro-ÖV bereits. Den dortigen Konzepten soll das Voitsberger Pendant angeglichen werden. „In Graz-Umgebung gibt es das System seit einein-

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/weststeier:

1 **Mysteriös.** Vor 30 Jahren starb Autor Thomas Bernhard. In einem Roman beschreibt er die Gegend um die Ruine Hauenstein.

2 **Herzessache.** Appartementhausbetreiberin Eilif Fürnsschuss lädt eine Mutter mit drei Kindern drei Tage zu sich ein.

3 **Fohlen.** Am 11. Februar wurde das erste Fohlen der heurigen Saison in Piber geboren.